



Gerald R. Radler:

Exposé zum ersten Teil des Romans „Der Strudel des Lebens“

Wien, 1960. Arthurs Leben beginnt in einer bürgerlichen Familie, die sich nach dem Krieg von der verderblichen Außenwelt abgeschottet hat. Die Eltern ziehen das Kind und den zwei Jahre später geborenen Bruder Johnny vorzugsweise in der geräumigen Wohnung groß. Fern den konkreten Anforderungen des Lebens, soll Arthur durch den Orden der Kalasantiner, den Piaristen erzogen werden. Er ist dem grausamen Pater Quadrian ausgeliefert. Bald zieht er ein Bein nach und verhält sich sonderbar. Erst als der Vater in einen Schulwechsel einwilligt, verschwindet das Hinken. Der Vater, ein Beamter der Landesregierung, sieht in Arthur die Weiterführung einer stolzen Familientradition und unterstützt dessen Forscherdrang. Er führt ihm aber gleichzeitig auch die Wertlosigkeit und die Lächerlichkeit des Menschen vor Augen. Die Mutter, die selbst gerne Schauspielerin geworden wäre, arbeitet in der Kinoprogrammierung. Sie ist mit dem Haushalt überfordert und neigt zu jähzornigen Ausbrüchen, die von Phasen allzu deutlich demonstrierter Warmherzigkeit abgelöst werden. Beide Elternteile benutzen die Kinder zur Befriedigung ihrer persönlichen Bedürfnisse.

Während eines Urlaubs unternehmen sie einen Ausflug in den Wald von Judenstein in Nordtirol. Arthur kostet unbeaufsichtigt von einem Fliegenpilz und findet sich in einem ungeahnten Zustand der Wahrnehmung wieder. Vergeblich suchen ihn die Eltern, da wird er am Abend in der Nähe der Pension, wo die Familie wohnt, in einem Stall gefunden. Seine Beine haben ihn instinktiv zurückgetragen, während sein Geist abwesend war. Auf der Suche nach seinem Zuhause legt er sich unter eine Kuh schlafen, die ihn gewähren lässt.

Widersprüchliche Informationen der cholерischen Mutter und des zwangsneurotischen Vaters verunsichern Arthur. Er erkrankt oft und wird mit Enthusiasmus den Ärzten vorgeführt. Die Wirkung neuer, unerprobter Medikamente verändert sein Befinden drastisch.

Während Johnny den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen scheint, interessiert sich Arthur zunehmend für Chemie, Mikrobiologie und das Schreiben. Er entwickelt wissenschaftliche Neugier und allergisches Asthma. Er ist ein ausgezeichneter Schüler, bis er die Diskrepanz zwischen der geordneten, abgeschlossenen Wohnungswelt und dem richtigen Leben draußen in der Stadt bemerkt. Er fühlt den Zusammenhang zwischen seiner Krankheit und den ständigen Anliegen seiner Eltern. Der Druck im Gymnasium wächst, bis er eines Nachts – im dreizehnten Lebensjahr – beschließt, Widerstand zu leisten. Die drückende Bürde wird ein wenig leichter, während seine schulischen Leistungen rapide abnehmen. Als er erkennt, dass die Lehrer ihn nur noch nach seiner individuellen Erscheinung und nach seinen literarischen Lehrerkarikaturen in der Schülerzeitung beurteilen, wächst sein Zorn. Ein Schulwechsel bringt nicht den gewünschten Erfolg. Misstrauisch stöbert er heimlich in den Schülerakten und entlarvt ein großflächiges Projekt, das die Schüler schubladisieren und überwachen soll. Sein Interesse an Mädchen wird vom Vater brutal abgewürgt, der die Schwangerschaft und die darauf folgende Alimentation fürchtet. Sich der Illusion hingebend, in den Bergen ein neues Leben beginnen zu können, flieht er sein Elternhaus. Während einer schaurigen, einsamen Nacht, verändert sich abermals sein Wesen.

Wieder nach Wien zurückgeholt, liest er Literatur über bewusstseinsverändernde Drogen und vergräbt sich in die Werke von Freud, Bleuler und Jung. Er beginnt ein tägliches



Yogaübungsprogramm. Er sucht den Kontakt zu älteren Schülern, mit dem Vorsatz, einen Zugang zu Halluzinogenen zu bekommen. Sein Plan gelingt. Dabei freundet er sich mit Richard an, der erst mit ihm spricht, als Arthur ihm ein Manuskript vorlegt, in dem ein Fallschirmspringer gottähnliche Fähigkeiten erwirbt, indem er begreift, dass er frei entscheiden kann, ob er an der Reißleine zieht, oder nicht. Er wählt den Tod. Von diesem Tag an sind die beiden unzertrennlich.

Die Situation mit den Eltern eskaliert, während er allmählich von den älteren Freunden akzeptiert wird und mit ihnen Haschisch raucht. Er hat Glück: Die Rebellen sind vornehmlich Söhne reicher Eltern und vorsichtig im Umgang mit Drogen. Arthur weiß, dass die Burschen ein noch größeres Geheimnis umgibt.

Aus dem Musterschüler wird ein Rebell. In dem Maße, da er von den Bürgern abgelehnt wird, findet er in die verschworene Gemeinschaft Einlass, die durch auffälliges Auftreten und revolutionäre Denkart hervorsteicht. Endlich wird er eingeweiht und zu seinem ersten Trip eingeladen.

Die Burschen haben Zugang zum reinen Sandoz LSD-25. Seine erste Reise ist von Schönheit und Versenkung geprägt und wandelt seine Persönlichkeit komplett. Die Prämissen der menschlichen Existenz, die er bereits in Frage gestellt hatte, verschieben sich vollends. Das bisherige Leben glaubt er, trotz des Wohlstandes, in Elend und Armut verbracht zu haben. Die zweite Reise mit einer wesentlich höheren Dosis entführt ihn in die Welt der Projektionen, Archetypen und tief sitzenden Ängste. Die ersten Schatten fallen auf seinen neuen Weg. Er ahnt nur vage, worauf er sich da eingelassen hat. Genauso wenig wie seine Freunde genau wissen, was vor ihnen liegt. Schließlich gibt es keine brauchbare Feldstudie, die auf eine gründlich erforschte Langzeitwirkung dieses Halluzinogens zurückgreifen kann.



Noch einmal willigt er in einen Familienurlaub im Gebirge ein. Dort nimmt er zum ersten Mal allein LSD in der wilden Natur und erlebt unglaubliche Welten. Die Launen des Wetters auf dem Gipfel des Grimblings kosten ihm fast das Leben. Doch durch die neue Herausforderung ist er ausgeglichen und steuert mit wissenschaftlicher Akribie auf ein fernes Ziel zu, dass er am Grimming deutlich vor sich gesehen hat. Während es die Suchenden nach Indien treibt,



vermutet er in seinem eigenen Kulturkreis die verborgenen Antworten. Die Sicherheit der Gesellschaft scheint ihm bedrohlich. Er verweigert jegliche Anpassung.

Am Weihnachtsabend nimmt er alleine auf einer Wiese in der Nähe der Stadt eine Dosis LSD. Seiner Kleidung entledigt, irrt er in der verschneiten Landschaft im Nebel umher und hat eine magische Begegnung, die ihn sehr beängstigt. Sie katapultiert Arthur in eine längst befürchtete Realität. Nach seiner Rückkehr ist nichts mehr so, wie es einmal war. Seine Ausstrahlung wirkt auf die Umgebung. Seine Freunde werden von ihm angesteckt und er schwingt sich zum Underground-Guru auf.



Die besorgten Eltern stellen ihm eine Falle. Der berühmte Wiener Psychiater Zippo soll ihn gründlich unter die Lupe nehmen. Er sucht privat die elterliche Wohnung auf und unterstützt den jungen Mann auf seiner Suche nach der Wahrheit. Die gestrenge Autoritätsperson und der misstrauische Arthur verstehen einander auf Anhieb. Er handelt mit den Eltern ein Konzept zur Verbesserung der Familiensituation aus.

Als Dr. Zippo geht, fühlen sich die Eltern hintergangen. Sie sind nur zum Schein auf seine Forderungen eingegangen. Die Brüder entziehen sich vollends der elterlichen Gewalt. Arthur weiht Johnny ein, der Gefallen findet an der Möglichkeit zur Befreiung aus familiären und gesellschaftlichen Zwängen. Rasch macht sich Johnny selbstständig. Doch er hat weniger Glück mit dem Erwerb neuer Freunde. Sie sind die Kinder von Alkoholikern und Prostituierten, die nur das Gesetz der Straße kennen. Johnny ist von der Selbstständigkeit ihrer Handlungen angezogen. Sie führen ein Robin-Hood-Dasein und Johnny gerät allmählich in den Dunstkreis der Kleinkriminalität. In diesem Bereich verschwindet auch die Grenze zwischen weichen und harten Drogen, Alkohol und Tabletten. Er flüchtet nach Holland, nachdem er mit einem Freund die Münzsammlung des Vaters geraubt hat.

Während von Johnny jede Spur fehlt, beschließen Richard und Arthur endlich einen gemeinsamen Trip in der Natur zu unternehmen. Durch ihre extremen Charaktere blockieren sie sich nicht gegenseitig. Sie erkennen spontan geistige Hemmnisse und erlangen die Fähigkeit, psychische Blockaden gleich im Ansatz aufzuheben. So erleben sie die *peak-*



experience. Sie begreifen die Wahrheit über das Leben der Menschen auf der Erde und fühlen sich in ihrem fantastischen Weg bestärkt. Die Eltern akzeptieren die Veränderung ihres älteren Sohns nicht. Sie locken ihn unter einem Vorwand ins Wiener Allgemeine Krankenhaus. Dr. Zippo unterstützt Arthurs Freiheitsbestrebungen abermals, der inzwischen an der Ehrlichkeit des Psychiaters zweifelt. Schließlich befindet er sich in einer Anstalt. Der Arzt hofft, den jungen Menschen davon zu überzeugen, sich vom Leben mit dem zwanghaften Vater und der ambivalenten Mutter zu distanzieren. Er betreibt ein Projekt am Land, für das er ihn erfolglos zu begeistern sucht. Arthur verliebt sich stattdessen in Silvia, ein gleichaltriges Mädchen, das nach einem Selbstmordversuch in der Station untergebracht ist. Sie vertraut sich ihm an. Auch hier ist er im Zweifel, ob er ihren Aussagen trauen kann. Sie behauptet, von ihrem Psychiater Dr. Wygrot missbraucht zu werden. Sie wird mit Elektroschocks behandelt, nach denen sie ihre Umwelt nur mehr fragmentarisch wahrnimmt.

Ihr Vater ist Drogenfahnder. Bei einem Besuch seiner Tochter ist er so aufgebracht, dass er Arthur erschießen will. Dr. Zippo verhindert mit seiner Überlegenheit die Bluttat. Er gewährt Arthur Ausgang mit einigen, an Schizophrenie erkrankten und manisch depressiven Patienten, die durch eine Orientierung an ihm eine Verbesserung ihres Zustands erleben. Doch Arthur hintergeht das Vertrauen des Psychiaters, indem er die Medikamente der Patienten einsammelt und in einem Plastiksack versteckt. Er wird der Klinik verwiesen und verbringt mit der Unterstützung seiner Freunde die Nächte im nahe gelegenen Wienerwald. In der elterlichen Wohnung ist er unerwünscht. Er findet bei seiner Großmutter Unterschlupf, die nichts von der Strenge der Eltern hält. Er erfährt, dass die Eltern die Geschichte von Johnnys Verschwinden an die Presse verkauft haben. Ein völlig falsch dargestellter Bericht in einer Tageszeitung schildert Johnny als Verbrecher, der genauso wie sein Bruder einer geheimen Sekte angehört.

Arthur vereitelt mit Richards Hilfe Silvias neuerlichen Selbstmordversuch und zieht wieder zu Hause ein. Johnny wird in Amsterdam gefasst und nach Österreich geflogen. Die Eltern stecken ihn in ein Heim. Er flieht, um den gewalttätigen Attacken und sexuellen Übergriffen der Wärter zu entkommen. Dabei verletzt sich sein Mitgefangener bei einem Sturz vom Sims tödlich.

Jetzt reißt Arthur nach Amsterdam aus und wird unter mysteriösen Umständen verhaftet und aufgrund von fadenscheinigen Anschuldigungen einige Wochen im Gefängnis festgehalten. Wieder in Wien, nimmt er einen Job beim neuen Chef seiner Mutter an und erlebt vermehrt erotische Abenteuer. Er verdient überdurchschnittlich viel und soll in die höhere Gesellschaft aufgenommen werden. Arthur erkennt, dass sein Arbeitgeber ein kokainsüchtiger Pusher ist und die Filmgesellschaft eine Scheinfirma ist, wovon seine Mutter nichts ahnt. Zudem irritieren ihn die Frauen in seiner Umgebung zunehmend. Seine lodernden Strohfeder erlöschen rasch. Er sieht nur einen Ausweg, zu einer klärenden Einsicht zu gelangen: eine hohe Dosis LSD.

Er ist in die Villa der Eltern eines seiner Freunde eingeladen. Doch diesmal verläuft die Wirkung unkontrollierbar. In der lieblichen Landschaft von Mayerling durchlebt er in einem einzigartigen Finale eine existenzbedrohende Reise, die ihn vollends aus der Wirklichkeit entführt. Sein – von unbewussten Inhalten verdichteter Zustand – macht ihn für seine Freunde unerreichbar. Die natürlichen, schützenden Grenzen seiner instabilen, jugendlichen Psyche sind längst gefallen. Von nun an muss er stets damit rechnen, irgendwann in eine andere Welt gehen zu müssen, die bereits durch den porös gewordenen Alltag durchschimmert. Für ihn können die Regeln der gewöhnlichen Menschen nicht mehr gelten. Er wird sich gut auf den Tag vorbereiten müssen, an dem ihn die Geister, die er rief, holen werden.



Hier endet der, in sich abgeschlossene, erste Teil des Romans. Ein weiterer Band ist konzeptuell vorbereitet. Die Namen der Beteiligten und manche Orte wurden geändert. Silvias Psychiater, Dr. Wygrot, sorgte erst in den neunziger Jahren für Aufsehen. Er wurde beschuldigt, sexuelle Übergriffe auf weibliche, jugendliche Patientinnen begangen zu haben. Doch rechtskräftig verurteilt wurde er nie.

Der Autor:

Gerald Roman Radler, geboren 1960 in Wien, ist seit den 70er-Jahren freiberuflicher Autor u.a. für ORF/Ö1, anerkanntes Mitglied der österreichischen IG-Autoren. Arbeitete als Fahrradkurier, Ghostwriter, Softwarespezialist und als Trainer in der Erwachsenenbildung.

In Kürze: Fertigstellung einer Diplomarbeit zum Sozialbegleiter in der Sucht-, Familien-, Frauen- und Sozialberatung.

Der Roman „Der Strudel des Lebens“ ist bislang unveröffentlicht.



(Alle Bilder: Archiv Gerald R. Radler)